

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1925,1(26.4./2.5.)-1930/31; mehr nicht digitalisiert

Badisches Landestheater Karlsruhe, Nr. 35

urn:nbn:de:bsz:31-62057

25. - 30. April 28.



BADISCHES
LANDES-
THEATER
KARLSRUHE



1927/28

Nr. 35

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz e. G. m. b. H.

**Karlsruhe
Mannheim**



**Freiburg
Pforzheim**

**Hypotheken-
Vermittlung**

**Versicherungs-
Abteilung**

besorgt alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte

PIANOS ohne Anzahlung
gegen monatliche Teilzahlung von nur 25 Mk.

Glänzend begutachtetes Fabrikat. Grosser edler Ton m. 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedr. Preisen. Prachtfrei jeder Käuferstation. Besichtigung erb. beim Alleinverreter f. Baden

RUDOLF SCHOCH, Karlsruhe, Ruppurrerstr. 82

FRITZ HERTER

Feine Herrenschnelderei / Tuchhandlung

Fast täglich Eingänge in Stoffneuhellen / / / / Man beachte meine Schaufenster

KAISERALLEE 49

(Haltestelle Schillerstrasse)

Fernsprecher 827

BAHM & BASSLER

Natürl. Mineralbrunnen des In- und Auslandes

zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk

Karlsruhe i. B.
Birkel 30, Tel. 255

Seit. 1887

Freiburg i. Bg.
Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

Vierordtsbad

Ecke Ettlinger- und Gartenstraße

Friedrichsbad

Kaiserstr 136 nächst d. Hauptpost

Geöffnet: Werktags vorm. 8 Uhr durchgehend bis 8 Uhr abends



GUSTAV DONECKER

Plakat- u. Reklame-Institut
Handelshof Fernruf 831

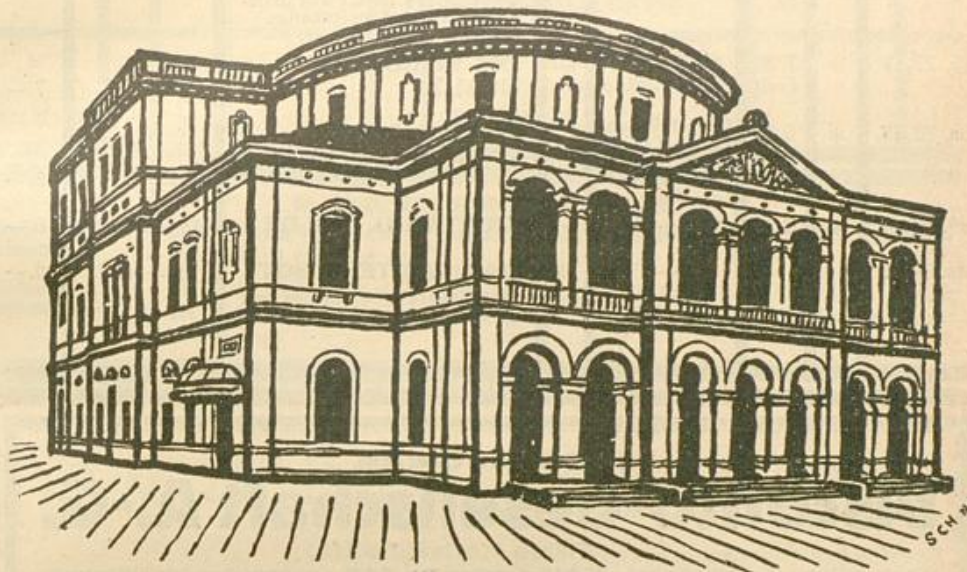
Plakatsäulen-Straßenbahn-Flugplatz-Reklame
Plastische Beschriftungen - Firmenschilder -
Glasplakate etc.

Besuchen Sie die **American-Bar**
im „Röderer“ (Korallengrotte)

J. Petry Wwe.

Juwelier
Kaiserstraße 102

Zeitgemäßer Schmuck
in allen Preislagen



BADISCHES LANDESTHEATER

KARLSRUHE

Radio-König Kaiserstr. 112
↳ Telefon 2141 ◀

DAS FÜHRENDE SPEZIALHAUS FÜR DEN GESAMTEN RUNDFUNKBEDARF
UNVERBINDLICHE BERATUNG / REICH ILLUSTRIRTER KATALOG KOSTENLOS

1

H.

g
m

ng

fte

5 Mk.

zu niedr.

r f. Baden

r.82

n d

nster

49

adel

67

post

nds

R

ame

er -

Bar

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Blockhette*	Platzmiete Abt.	Theater-Gemeinde	Volksbühne Nr.	Werk	Dauer	Preis für Sperrsitz Abt. I.
Mi. 25. IV.	*	C 23	1301—1350 und 2. S. Gr.	—	SEITENSPRÜNGE	20—22 ¹ / ₂	5.—
Do. 26. IV.	—	—	—	8	DAS VIERTE GEBOT Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten	19 ¹ / ₂ —g. 22	5.—
Fr. 27. IV.	*	F 26 Freitagmiete	1201—1300	—	DIE VERKAUFTE BRAUT	20—22 ¹ / ₂	7.—
Sa. 28. IV.	*	G 24	1351—1400 und 3. S. Gr. (1. Hälft.)	—	Neueinstudiert: CYRANO VON BERGERAC	19 ¹ / ₂ —g. 22 ¹ / ₂	5.—
So. 29. IV.	*	B 23	1001—1100	—	TRISTAN U. ISOLDE	18—n. 22 ¹ / ₂	8.—
Mo. 30. IV.	—	—	—	8	DAS VIERTE GEBOT Plätze aller Preiskategorien sind für den allgem. Verkauf freigegeben.	19 ¹ / ₂ —g. 22	5.—

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Filiale Karlsruhe
 Wechselstube Hauptbahnhof / **Kaiserstraße 146** / gegenüber der Hauptpost

Besorgung aller Bankgeschäfte

Geldeinlagen verzinsen wir zu günstigen Sätzen

Verkauf von hochverzinslichen Goldpfandbriefen, Industrie-Obligationen, Stadt- und Kommunalanleihen.

Juwelen, Gold- und Silberwaren

reiche Auswahl in Neuheiten

Silberne und versilberte

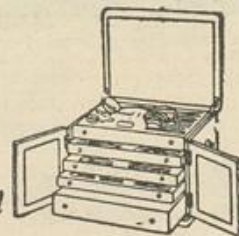
Bestecke

Juwelier Widmann

Kaiserstr. 114

Eigene Werkstätte für Neuanfertigungen - Umarbeitungen sowie Reparaturen

- Ankauf von altem Gold und Silber -



PLAN VOM 25. APRIL BIS 30. APRIL 1928

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Blockhete	Platzmiete Abt.	Theater-Gemeinde	Volks-Nr. Bühne	Werk	Dauer	Preis für Sperrsitz Abt. I.
So. 29. IV.	*	—	—	—	Im Städt. Konzerthaus: Einmal. Gastspiel Konrad Dreher mit seinem Ensemble: DER ALTE FEINSCHMECKER	19½—22	4.10
Do. 26. IV.	—	—	—	—	Auswärtiges Gastspiel In Baden-Baden: PARSIFAL	—	—

IN VORBEREITUNG:

Oper: CASSANDRA von Gnechi (Erstaufführung). DER BETTELSTUDENT v. Millöcker. LOHENGRIN von Wagner

Schauspiel: OKTOBERTAG von Kaiser (Erstaufführung). DIE FAHRT INS BLAUE von Caillavet, Fiers und Rey (Erstaufführung). SCHINDERHANNES von Zuckmayer (Erstaufführung)

B. & H. Baer
Karlsruhe

Elegante Damenhüte
Täglich Eingang von Neuheiten.
Kaiserstraße 168 - Fernruf 748

Gebr. Hirsch

Atelier für künstlerische
Lichtbilder
Waldstraße 30
Tel. 434
Sonntags von 11—1 Uhr
geöffnet

August Fudickar, Nachf.

Gummi-, Guttapercha-,
und Asbest-Fabrikate
Gegründet 1871 / Herrenstraße 18 / Telefon 462
empfiehlt zu billigsten Preisen sämtliche Artikel
der Branche für Industrie, Handwerk und Haushalt

Café Grüner Baum

Das intime Tanzlokal

Jeden Mittwoch u. Samstag
Grosse Tanz-Abende

Möbelhaus

Maier Weinheimer

Karlsruhe
32 Kronenstr. 32

Dem Ratenkauf-Abkommen der Bad. Beamtenbank
angeschlossen / Zahlungsvereinfachung

**Wanderer
Opel
Fahrräder
Automobile**

**Automobilhaus
PETER EBERHARDT**

Karlsruhe i. B.
Amalienstr. 55/57 Telefon 723/24

Inhalt

Dr. Erwin Felber: „Ältester Mythos im Drama Richard Wagners“
— Hellmuth Falkenfeld: „Der indiskrete Dichter“ — Johannes Urzidil
(Prag): „Die Grenzen der Rezitation“ — Oscar A. H. Schmitz: „Mr.
Fletcher und der Hundemensch“ — Heinz Neuberger: „Anekdoten“ a) „Der sprechende
Hund“, b) „Die schwitzende Uhr“

**ÄLTESTER MYTHOS IM DRAMA
RICHARD WAGNERS**

von Dr. Erwin Felber

Es gibt wohl in der gesamten Weltliteratur kaum einen zweiten Bühnendichter, der mit solcher Zähigkeit an dem einmal gewählten dramatischen Baumaterial festgehalten hat, wie Richard Wagner. Vom „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ bis zu „Tristan“ und dem „Ring des Nibelungen“ greift er — wenn man von dem heiteren Intermezzo der „Meistersinger“ absieht, — immer wieder auf die Vorzeit zurück, auf den Mythos, dessen „Unvergleichliches“ er darin sieht, daß „er jederzeit wahr und sein Inhalt bei dichtester Gedrängtheit für alle Zeiten unerschöpflich ist.“

Zu Wagners Zeiten gab es noch keine vergleichende Mythenforschung, aber mit der Hellsichtigkeit des großen Künstlers ahnte Wagner gleichwohl die vielfältigen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Mythen seiner Musikdramen. Er verarbeitete nicht nur den nordischen Mythos, sondern er tauchte in die letzten Tiefen des altarischen Mysteriums hinab, in das kultische Drama der arischen Urzeit, in dem abgeschiedene Seelen, Götter und Dämonen von maskierten Tänzern dargestellt werden. Solche Kriegerseelen sind die bewaffneten Jünglinge, die in Indien bald als Sturmgötter im Wind und Wetter dahinsausen, bald bei Opferfesten Gott Indra umtanzen, ferner die von Mars angeführten Salier, die phrygischen Korybanten und all die germanischen Waffentänzer. Die indischen Gandharven, die Satyren und Silene und die von Dionysos angeführten Scharen, um die das griechische Drama erwuchs, sind Dämonen, die als phallische Wesen Fruchtbarkeit in der Natur wirken. Aus ihren Tänzen, zu denen schon frühzeitig die Darstellung mythischer Begebenheiten hinzutritt, entwickelt sich das Mysterium, das Drama der Urzeit.

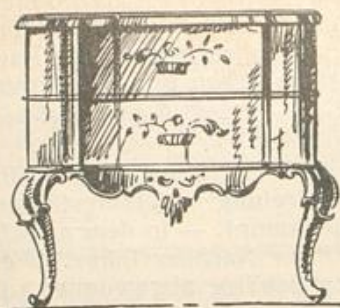
Einer seiner ältesten Stoffe ist der Tod und das Wiederaufleben der Vegetationsdämonen: Ein gealterter Dämon der Fruchtbarkeit stirbt oder wird vertrieben, ein junger tritt an seine Stelle. So wird in Deutschland der „wilde Mann“ getötet und wieder lebendig, in Skandinavien der „Julbock“, jene uralte Tiergestalt, die wieder mit dem „Tragos“, dem Bock der nach ihm benannten griechischen „Tragödie“ verwandt ist. Im alten Rom wurde am 14. März ein in Felle gehüllter Mann zur Stadt hinausgeprügelt, der Mamurius Veturius, der altgewordene Mars. Er mußte weichen, da am 1. März, dem Geburtstag des Mars, schon der neue junge Fruchtbarkeitsdämon geboren war. Ihm steht der Fruchtbarkeit wirkende Gott Dionysos, — nach Nietzsches Ansicht der älteste Bühnenheld der griechischen Tragödie — nahe und sie beide sind wieder verwandt mit dem großen indischen Seelenführer

Gott Siva, zu dessen Ruhm sich bei einem Sivafest ein Mann tot stellen muß, der nachher wieder zum Leben erwacht und mit den Freudenrufen „Siva, Siva“ umtanzt wird. Und wie diese Götter, so symbolisiert auch der Raub und die Wiederkehr der Göttin Persephone das Absterben und Wiederaufleben der Vegetation.

Gleich dem Tod und der Wiedererweckung des Vegetationsdämons sind auch der „Drachenstich“ und die „Jungfrauenbefreiung“ Lieblingsthemen des alten arischen Mysteriums. Durch den Drachenkampf, — in dem manche Forscher das Urschauspiel der Germanen und ihrer Nachbarvölker zu erkennen glauben, — werden dem bösen Drachen Schätze abgewonnen, oft wird auch eine Jungfrau aus seiner Gewalt befreit. Im indischen Rigveda rühmt sich Gott Indra der Tötung des Drachen Vritra, im christianisierten Kult ist St. Georg, der mit seinen Mittänzern einen kunstvollen Schwerttanz aufführt, ein solcher Drachenbezwinger. Wenn Gott Indra den Drachen tötet, so gewinnt er als Preis keine Jungfrau, sondern er ersiegt sich die Sonne oder das Sonnenlicht oder die Wasser, den himmlischen Trank. Das Gold, das der nordische Sigurd dem Drachen abgewinnt, ist das gleiche Sonnen- gold, das Gott Indra erbeutet. Und den gleichen Zusammenhang zwischen Drachenbesiegung und Burgbau-Mythos (Walhalla), den Wagners Trilogie und die nordische Edda zeigen, kennt schon die alte Sage von Poseidon und Apollo: Beide werden von König Laomedon zum Burgbau von Troja gedungen, wurden jedoch um ihren Lohn geprellt. Da sendet Poseidon gegen Troja ein alles verschlingendes Ungeheuer und Laomedon ist gezwungen, seine Tochter Hesiane zur Besänftigung des Drachen auszuliefern. Wohl befreit Herakles die Jungfrau durch Tötung des Drachen, er wird aber gleichfalls um seinen Lohn betrogen, worauf er Troja zerstört und Hesiane seinem Freunde Telamon zum Weibe gibt. In dieser vielleicht ältesten Fassung des trojanischen Krieges ist der streitbare Held Herakles dem Gott Indra wesens- verwandt, der mit dem Drachen kämpft, und die Verbindung von Drachen- befreiung und Burgzerstörung ist hier die gleiche wie in Wagners „Ring des Nibelungen!“

Die Jungfrau, die in den alten Mythen befreit wird, ist vielfach die junge Sonne, die Frühlingssonne, etwa die Göttin Freya. Sie wird von Thor gerettet oder unter anderem Namen von Indra, von Herakles usw., von Gewitterwesen und Vegetationsdämonen. In Frühlingstürmen erproben diese ihre Kräfte und die Winterstürme, die winterlichen Drachen und Riesen, müssen dem jungen Lenz weichen. Oft schläft die Sonnenjungfrau auf einem Berge, der von Flammen umlodert ist (von der Morgenröte oder den Sonnenstrahlen), ähnlich wie im Mythos von Sigurd und Brünhild. Dann feiert die junge Sonne Hochzeit mit einem Lichtgott: Im großen Hochzeitsliede des indischen Rigveda wird die Hochzeit der Sontentochter Surya mit Soma, dem Mondgott, gefeiert, und ähnlich erscheint in der lettischen Sage als Bräutigam der Sonnenjungfrau neben anderen Göttersöhnen auch der Mond. Diese Hochzeit wurde schon bei den alten Ariern oft mit der Zeremonie des Drachenstiches und der Jungfrauenbefreiung und mit Schwert- und Waffentänzen verbunden. Später wurden diese Bräuche auf die Hochzeit der Menschen übertragen, ein Maikönig und eine Maikönigin wurden gewählt, Waffentänze aufgeführt und die Braut in die Rolle der jungen Frühlings- sonne eingesetzt.

So entsprechen auch Siegfried und Brünhilde dem Götterpaar Sonne und Mond. Freilich erscheint der Mond abwechselnd als Voll- und als Neu-



Gebrüder Himmelheber A.-G.

Möbelfabrik

Begründet 1839

Sehenswerte Ausstellung von
Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbeln, Möbelstoffen
Beleuchtungs-Körpern etc.

Kriegsstr. 25

Besuch erbeten

Mittwoch, den 25. April 1928

* C 23. Th.-Gem. 1301—1350 und 2. S.-Gr.

Seitensprünge

Vier Einakter von Kurt Goetz

In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Techn. Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22 $\frac{1}{2}$ Uhr

Pause nach dem zweiten Stück

Preise A (0.70—5.50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.



**Singer
Nähmaschinen**

Erleichterte Zahlungs-
bedingungen!

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Karlsruhe

Kaiserstraße 205 / Werderplatz 42

„Thalysia“ Allein-
verkauf nur Kaiserstr. 32

Normal-
Schuhe

Büstenhalter



Biete nur Qualitätsware

et 1859

rbeten

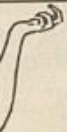
Walut

2 1/2 Uhr

serstr. 32

nhalter

Reform-
Hanisch



ware

Colosseum-Gaststätten

Waldstr. 16/18

*

Landsknecht

Zirkel 31

*

Vor und nach dem Theater
große und kleine warme
Küche

Schrempp-Printz-Bier

L. Schumacher

Juwelen, Gold- und
Silberwaren

nebst Verkaufsstelle der
Württemberg. Metallwaren-
fabrik Geislingen-St.

Kataloge gratis

Herrenstr. 21 - Tel. 2136
nächst der Kaiserstraße

DIE TAUBE IN DER HAND

Balthasar
Adolar
Alice
Beatrice

Stefan Dahlen
Waldemar Leitgeb
Elisabeth Bertram
Eva Quaiser

DER HUND IM HIRN

Professor
Frau Professor
Tittori
Johann

Ulrich von der Trenck
Pia Mietens
Hermann Brand
Friedrich Prüter

TOBBY

Herr
Frau
Bobby
Tobby
Ein Stubenmädchen

Paul Rudolf Schulze
Hilde Willer
Alfons Kloeble
Hugo Höcker
Marie Genter

MINNA MAGDALENA

Professor
Frau Professor
Sack
Minna

Paul Müller
Hermine Ziegler
Fritz Herz
Nelly Rademacher

Hohlsaumnäherei Plissée-Brennerei Stützer

Inh. Frau Irene Weiss

Telefon Nr. 891 KARLSRUHE Douglasstr. 26

Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 22254

Leg-
Steh-
Quetsch-
Gruppen-

Falten

von 3 mm Breite an
bis 150 cm Höhe

J. HILLER

Uhrmachermeister

Telefon 3729 / Waldstraße 24

*

Uhren, Goldwaren, Bestecke
Trauringe

*

Reparaturen aller Art

*

mond, als Hell- und als Dunkelmond in ganz verschiedenen Gestalten. Als Neumond ist die Göttin nicht mehr die strahlende Brünhilde, sondern die „Verschleierte“, die „Griemhild“, mit der der Sonnengott die Verbindung scheidet. Darum bekommt er vorher einen Vergessenheitstrank, durch den in seiner Vorstellung Griemhild und Brünhilde eins werden. Nicht immer ist gerade der Mond weiblichen Geschlechtes, und die Sonne als Mann aufgefaßt, oft ist die Frau die Sonnengöttin und der Mann der Mondgott. Den alles versengenden Strahlen der Göttin vermag sich nur der Mondgott auszusetzen. Er durchschreitet sie als Neumond (als Gunther), ein anderer als ehemals der Vollmond (Siegfried), da er nunmehr durch die Tarnkappe unsichtbar ist. Sonne und Mond, Siegfried und Brünhilde, Tristan und Isolde sind als himmlische Lichtgestalten von vornherein füreinander bestimmt, aber die Truggestalt des Neumondes, — des Doppelgängers des Vollmondes, — tritt immer wieder zwischen die Liebenden und bereitet ihnen Pein und Untergang. Es ist dies die älteste Gestalt des Unterschiebens eines falschen Bräutigams oder einer falschen Braut, die in Hunderten von Märgen wiederkehrt.

Die strahlende Sonne, der Hell- und der Dunkelmond sind die Wurzeln des „Ringes des Nibelungen“. Aus ihnen entwickeln sich Siegfried und Gunther, Brünhilde und Guttrune und das Gold, das Fafner hütet und Siegfried durch den Drachenstich gewinnt. Das Rheingold ist also ursprünglich das Sonnengold oder das Mondgold, das Himmelslicht, das die Welt beherrscht, das ewige Feuer, nach dem Prometheus langte. Der Ring in Wagners Trilogie ist Symbol der Sonne und des Mondes zugleich und, wie Sonne und Mond im Mythos so oft als Geschwister gefaßt sind, so sind es auch bei Richard Wagner die blonde Sonnenjungfrau Sieglinde und der Lichtmond Siegmund. Bei seinem Versuche, Sieglinde dem Dunkelmond Hunding abzugewinnen, muß der Hellmond Siegmund wohl sterben, doch in seinem und Sieglindens Sohn Siegfried, dem neuen Lichtmond, erneuert sich sein Glanz, seine Leucht- und seine Lebenskraft. Es ist dies das uralte arische Mysterium von den in bräutlicher Liebe zueinander entbrennenden Geschwistern, gewissermaßen die Wiedergeburt des Dialogliedes der Zwillingsgeschwister Yama und Yami im indischen Rigveda. Wie Siegmund und Siegfried ist auch dieser indische Yama ein Übermensch, der nach seinem Tode zum Mondgott wird. Er ist ferner ein Vegetationsdämon, der im Absterben der Natur im Herbst und in ihrem Wiedererwachen im Frühling die ewige Erneuerung vom Tode zum Leben versinnbildlicht.

Alle diese Zusammenhänge hat Richard Wagner nicht nur im „Ring des Nibelungen“, sondern auch in dem gleichfalls im Sonnen- und Mondmythos verwurzelten Tristandrama — mit der visionären Kraft des wahren Dichters erschaut. Und mit der gleichen Hellsichtigkeit taucht er im „Tannhäuser“, im „Lohengrin“ und in der Gralssage des „Parsifal“ in die Tiefen des Mythos hinab. Er tut freilich noch ein übriges: Er vertieft und adelt die alten heidnischen Sagen durch die christliche Idee des Mitleids. Drei seiner im Mythos verankerten Dramen, „Der fliegende Holländer“, „Tannhäuser“ und „Parsifal“, führen ihre Helden der Erlösung zu. Hier wie im „Ring des Nibelungen“ siegt schließlich das Mitleid, das Schopenhauer die Wurzel aller Moral nennt.

en. Als
ern die
indung
den in
mer ist
nn auf-
tt. Den
ott aus-
erer als
ppe un-
l Isolde
stimmt,
nondes,
ein und
alschen
Märchen

Wurzeln
ed und
d Sieg-
ünglich
Welt be-
n Wag-
nd, wie
sind es
nd der
telmond
n, doch
erneut
s uralte
nnenden
er Zwi-
und und
seinem
im Ab-
Frühling

n „Ring
l Mond-
wahren
t „Tann-
e Tiefen
adelt die
ei seiner
häuser“
Ring des
Wurzel



KONRAD DREHER

gastiert am Sonntag, den 29. April, im Konzerthaus in Ludwig Thoma's
Schwank: „DER ALTE FEINSCHMECKER“

DER INDISKRETE DICHTER von Hellmuth Falkenfeld

Eine literarische Wochenschrift veranstaltete vor einiger Zeit eine Rundfrage: „Darf der Dichter in seinem Werk Privatpersonen porträtieren?“ Die Antworten der Dichter auf diese Umfrage waren im allgemeinen auffallend ängstlich; die meisten sagten etwa folgendes: Der Dichter darf schon Privatpersonen porträtieren, aber man darf sie nicht erkennen. Die Kunst, so wurde weiter ausgeführt, verlange eine andere Wirklichkeit als die uns empirisch gegebene Wirklichkeit, und eben in diese Wirklichkeit der Kunst müsse die porträtierte Privatperson hineingestellt werden, so, daß sie etwas anderes sei als das Modell aus der empirischen Wirklichkeit.



Hoepfner-Pilsner Deutsch-Porter

Donnerstag, den 26. April 1928

Volkstheater 8

Das vierte Gebot

Vollstück in vier Akten von Ludwig Anzengruber

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende gegen 22 Uhr

Pause nach dem dritten Akt

Preise A (1.00—5.50 Mk.).

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Klischees
für Ein- und Mehr-Farbendruck
Wilhelm Riegger
Karlsruhe
Herrnstraße 48
Telefon 2371

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH

Karlsruhe-Etlingen
Kreuzstr. 7, Tel. 2101 Telefon Nr. 61

*

ff. Herrenstärkwäsche, Leib- u.
Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands* Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper
Erstklassige Künstlerkapelle
Vornehmstes Familienkaffee am Platze
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 32, neben dem Residenztheater

Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner

Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzeß Bibi-

Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Anton Hutterer, Privatier und Hausbesitzer	Hugo Höcker	Anna, sein Weib	Hermine Ziegler
Sydonie, seine Frau	Marie Genter	Eduard, sein Sohn,	
Hedwig, seine Tochter	Elisabeth Bertram	Weltpriester	Waldemar Leitgeb
August Stolzenhaler	Hermann Brand	Höller, Wirtshaussfreund	
Schalanter, Drechslermeister	Fritz Herz	Stolzenhalers	Karl Mehner
Barbara, seine Frau	Melanie Ermarth	Beller, Gärtnerbursche auf dem	
Martin) beider Kinder	Alfons Kloeble	Landgute Stolzenhalers	Fritz Ostholt
Josefa)	Nelly Rademacher	Resi, Kindsmädchen	Friedl Möderl
Herwig, Barbaras Mutter	Marie Frauendorfer	Stötzl) „Wiener	Franz Opmar
Johann Dunker,		Katscher) Fruchteln“	Karl Keinath
Geselle bei Schalanter	Wilhelm Graf	Sedlberger	Kurt Schellenberger
Michel,		Mostinger, Wirt	Paul Gemmecke
Lehrling bei Schalanter	Eva Quaiser	Tonl. sein Enkel	Karl Dennig
Robert Frey, Klavierlehrer	Paul Hierl	Atzwanger, Profoß	Heinrich Kuhne
Jakob Schön, Gärtner und Hausbesorger bei Hutterer	Max Schneider	Berger	Friedrich Prüter
		Minna	Hanny Silber
		Stille	Rudolf Wiechel
			Wirtshaussgäste

Die Geschehnisse des zweiten Aktes spielen ein Jahr nach denen des ersten, an einem und demselben Tage vom Nachmittag bis zum Abend; der dritte einige Wochen darnach

Ort der Handlung: Wien und Umgebung

Zeit: Ende des vorigen Jahrhunderts

J. W. Kraufinger

Optisches Spezialinstitut

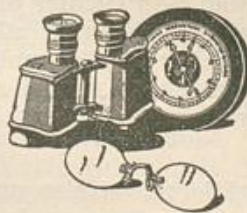
Karlsruhe / Kaiserhalle, Eing. Waldstr.

neb. Café Museum

Fachmännische
Bedienung

Moderne
Brillenoptik

Größtes Lager
aller einschläg.
Gegenstände



Radio-Häußler



Brunnenstr. 3a - Tel. 6147

Manche Schriftsteller sehen geradezu das Wesen der Kunst darin, „durch kleine Verwandlungen und Transponierungen“ (so Stefan Zweig) die Wirklichkeit zur Kunst zu machen.

Ich meine aber, daß, wenn man schon als Dichter die Wirklichkeit beschreibenderweise ändert, man sie nicht so ändern soll, daß man die ursprüngliche Wirklichkeit nicht wiedererkennt, sondern so, daß man sie besser wiedererkennt, so, daß man sie erst richtig sieht. Und ich meine, daß es, um gelinde zu sein, eine große Dreistigkeit ist, von dem Dichter den Verzicht auf wirkliche Modelle zu verlangen. Wer will denn vom Dichter nicht porträtiert sein? Doch gerade der, der sich davor fürchtet, im Spiegel eines überlegenen Geistes sich wiederzuerkennen! Doch gerade der, der Angst hat, in seiner wahren Gestalt dargestellt zu werden! — Nach „Diskretion“ schreien diejenigen, die Furcht vor der Offenbarung ihrer Unzulänglichkeit haben! Und auf die minderwertigen Interessen dieser Individuen soll der Dichter, soll die Kunst Rücksicht nehmen? Wer nichts zu verbergen hat, der wird gar nicht verlangen, daß man ihn als „Privatperson“ unporträtiert lasse! Denn entweder er wird gut getroffen, dann macht ihm das Bild keine Unehre. Oder er wird schlecht getroffen, — nun, dann ist ja das Bild, das von ihm entworfen wurde, gar nicht sein Bild. An dieser einfachen Logik sind die antwortenden Herrn Dichter zumeist vorübergegangen.

Der Dichter lebt in der Wirklichkeit und leidet unter ihr, — er leidet unter ihr, je mehr er Dichter ist. Denn je mehr er Dichter ist, desto mehr liebt er die Vollkommenheit und desto mehr sieht er gleichzeitig die Unvollkommenheit und Unzulänglichkeit des Menschengeschlechts in seinen einzelnen oder minder unehrlichen, gewissenlosen und unfertigen Exemplaren! Das Schaffen des Dichters ist die Darstellung des Unvollkommenen auf dem Hintergrunde der — nur von ihm erkannten, gefühlten, gedachten — Vollkommenheit. Das Unvollkommene aber ist viel mehr in der Wirklichkeit als in den Träumen des Dichters zu finden. Denn die Menschen sind im allgemeinen minderwertiger, als man sich nur denken kann. Dem Dichter also verbieten wollen, das Wirkliche zu porträtieren, heißt ihm die Möglichkeit rauben, Dichter zu sein. Wenn man dem Dichter verbietet, wirkliche Schurken, wirkliche Liebende, wirkliche Frauen zu schildern, dann wird man damit nur erreichen, daß wir nicht mehr wissen, was Liebe, Schurkerei und was Frauen sind. Denn der die Diskretion verlangende Mensch der Gesellschaft hat sich mit allen Geschnissen und Gefühlen seiner Umwelt so abgefunden, daß er sie für „normal“, das heißt der Norm des Menschen, dem Ideal des Menschen entsprechend, zu halten wagt. Und doch ist nichts wunderbarer, als zu beobachten, wie gerade die wirklichen Menschen sich in Liebe und Schurkerei benehmen. Es ist wunderbar freilich nur für den, der von der Vollkommenheit etwas weiß, — wunderbar für den Dichter.

Man tut dem Ideal einen schlechten Dienst, wenn man dem Dichter die wirklichen Modelle verweigern will. Denn die Wirklichkeit übertrifft alle Erwartungen der Träumer und der Idealisten! Ein wirklicher Idealist muß, als Dichter, gerade die Wirklichkeit zu ergründen, zu erfassen, zu verstehen suchen. Denn nur so kann er den Abstand zwischen Ideal und Wirklichkeit sehen.

Die Freiheit des Dichters, Privatpersonen zu porträtieren, ist also unbeschränkt. Mögen diejenigen zittern, die fürchten, porträtiert zu werden.

Vielleicht ist diese Furcht die einzige Möglichkeit, sie dahin zu bringen, daß sie die Annäherung an das Ideal der Menschen auch nur versuchen! Der Dichter hätte nicht das Recht, die wirklichen Schurken Schurken zu nennen? Welches Recht hat er, der in Wirklichkeit ja doch den Schurken zumeist ausgeliefert ist, denn überhaupt noch? Mögen doch die Menschen als „Privatpersonen“ so sein, daß sie vor ihrer Porträtierung keine Angst zu haben brauchen! Statt dessen aber fordert man, daß die Dichter den Mund halten, den sie öffnen müssen, um der Welt den Spiegel vorzuhalten! Welch eine Verdrehung der Wahrheit! Soll Hamlet den Spiegel verstecken, bloß damit seine Mutter nicht ihr wahres Gesicht sieht? Soll der Dichter diskret sein? Wenn schon die wirkliche Welt, unbelehrt durch Ethos und Pathos der Denker, sich an ihrer Nichtswürdigkeit freut, soll keiner da sein, der ihr, der unbelehrbaren, wenigstens zeigt, wie sie ist?

DIE GRENZEN DER REZITATION

von Johannes Urzidil (Prag)

Literatur ist entweder als Lektüre für ein einzelnes Individuum bestimmt, oder soll auf dem Wege des Vortrages gleichzeitig mit einer größeren Anzahl von Subjekten Verbindung eingehen, nicht bloß auf die einzelnen Persönlichkeiten wirkend, sondern auch auf die Masse als solche, deren vereinigendes Substrat sie bildet. Demgemäß kann man zwei Arten von Literatur unterscheiden: eine für Leser und eine für Hörer. Diese wird in dramatischer Wiedergabe zugleich zu einer Literatur für Zuschauer. Als Literatur für Leser schlechthin ist jene zu betrachten, welcher durch das Vortragen und Gehörtwerden nichts zugesetzt werden kann, welche durch ein kollektives Erlebt-werden nichts gewinnt, vielmehr durch eine allmähliche und langsame Beziehungsbildung sich mit den einzelnen Gliedern ihres Publikums in Korrespondenz setzt. Als Literatur für Hörer kommt alles in Betracht, was durch die Einschaltung eines weiteren Sinns, also die Erteilung einer neuen Dimension, erlebbarer, empfindbarer werden, was schlagartig auf eine ganze Menschengruppe wirken kann. Es ist selbstverständlich, daß zur Literatur für Hörer aller Arten von Dichtungen gehören, in denen der sinnlich erlebbare Rhythmus der Sprache, ihre formale Schönheit eine Rolle spielt. Musikalität und Form können zwar auch beim stillen Lesen genossen werden, aber in einer bloß abstrakten Weise und bei nicht voller Beteiligung des ganzen physiologischen Aufnahmeapparates. Der Dichter hört ja Rhythmus und Form seiner Sprache beim Dichten mit einem inneren Ohr und spricht mit einer unhörbaren Stimme ein unsichtbares Publikum an. Wenn er aber die Niederschrift seines Werkes der Öffentlichkeit übergibt, hat er größte Verallgemeinerung im Sinne, eine reale Verwirklichung des Kunstwerkes, seine Überführung ins Leben.

Zwischen dem gelesenen und dem gehörten Kunstwerk ist ein funktioneller Unterschied. Die Dichtung, die wir im Lesen erleben, muß durch Worte (gleichsam durch Regiebemerkungen) ausdrücken, was der Rezitator, den wir anhören, durch Rhythmus, also Tonfall, Stärke, Tempo, Intervall und durch Gesamtstimmung unmittelbar interpretieren kann. Es

Stil- und Künstlertapeten ●
Stoff- und Linoleumteppiche

Groß- u. Kleinhandel - Größte Auswahl - Billige Preise

H. Durand

Linoleum- und Tapetenhaus
Douglasstraße 26 — Fernsprech-Anschluß Nr. 2435
Bis zum Umzug nach Akademiestraße 35
zu jedem annehmbaren Preis



J. Padewet's

Geigen-Cello

werden im Theater-
orchester gespielt

Schülerinstrumente
in grösster Auswahl

Gitarren, Lauten etc.

Kaiserstr. 132 / Telefon 133

Freitag, den 27. April 1928

* F 26 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1201—1300

Die verkaufte Braut

Komische Oper in drei Akten von K. Sabina

Deutsch von Max Kalbeck

Musik von Friedrich Smetana

Musikalische Leitung: Josef Krips — In Szene gesetzt von Otto Krauß

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Marg. Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr Anfang 20 Uhr Ende 22½ Uhr

Pausen nach dem ersten und zweiten Akt

Preise C (1.00—8.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 7.00 Mk.

Pädagogium
KARLSRUHE

Private Oberrealschule
(mit Internat)

Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8

Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in
entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur

B. Wiehl Wtwe., Eigent.
W. Griebel, Direktor

Eduard Müller

Kofferfabrik / Karlsruhe i. B.

Waldstraße 45 * Telefon 2165

Moderne

Offenbacher und Wiener
DAMENTASCHEN

für Straße und Gesellschaft

Die verkaufte Braut

Hansy Weiner

Agnes

Herr Karlheinz Löser läßt wegen starker Erkältung
seiner gütigen Nachsicht bitten

27. April 1928

d Café
angel
d. Kaiserstr.
699
okalitäten
geschäft

Karlheinz Löser
Magda Strack
Else Blank
Adolf Vogel
Käthe Burgeff
Karl Laufkötter
Helm Nentwig
Franz Schuster
Paul Müller
Hilmy Seiberlich
Hans Grötzinger

Henny Bender,
Langel

n-Auszüge
n-Texte
n-Orchester
nerthöre
Ewissenschaft-
Bücher

**Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten**

FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- und Lammstr.

*Konditorei und Café
Fr. Nagel*

Waldstr. 43-45 nächst d. Kaiserstr.

Fernsprecher 699

Neu hergerichtete Lokalitäten

Feines Bestellgeschäft

Kruschina, ein Bauer
Kathinka, seine Frau
Marie, beider Tochter
Micha, Grundbesitzer
Agnes, seine Frau
Wenzel, beider Sohn
Hans, Michas Sohn aus erster Ehe
Kezal, Heiratsvermittler
Springer, Direktor einer wandernden Künstlertruppe
Esmeralda, Tänzerin
Muff, ein als Indianer verkleideter Komödiant

Karlheinz Löser
Magda Strack
Elsa Blank
Adolf Vogel
Käthe Burgeff
Karl Laufkötter
Wilhelm Nentwig
Franz Schuster
Paul Müller
Emmy Seiberlich
Josef Grötzinger

Die Tänze sind einstudiert von Edith Bielefeld

1. Akt: Polka: Ballett
2. Akt: Furiante: Ballett
3. Akt: Komödianten: Martha Karst, Gertrud Schnetzler, Jenny Bender,
Rosel Frohmann-Schnauffer, Selma Mangel

Weltmarken wie
Vox, Ultraphon
Electrola
Apparate u. Platten
Geigen, Lauten
Gitarren
Notenpulte

Fritz Müller

MUSIKALIENHANDLUNG

PIANOS

Kaiser-Ecke Waldstr. Telefon 388

Opern-Auszüge
Opern-Texte
Salon-Orchester
Männerchöre
Musikwissenschaftliche Bücher

wäre daher denkbar, daß ein Rezitator, wo dies die Form zuläßt, sogar kleine Textabänderungen vornimmt.

Die notwendige Distanz, die zwischen dem Vortragenden und dem von ihm gebrachten Werke bleiben muß, ist in ihrem Ausmaß charakteristisch für die Art der Persönlichkeit des Rezitators. Aus welcher bewußten Distanz, in welcher Art des Überblickens eine Dichtung vorgetragen wird, ist entscheidend für die Wirkung auf die Zuhörer. Einfühlung bedeutet da, die eigene Person möglichst in den Hintergrund treten und bloß die Dichtung selbst wirken zu lassen. Jede Dichtung ist natürlich ein Ganzes und jeder ihrer Teile muß zum Ganzen in Beziehung bleiben. Das muß man beim Vortrag spüren und wenn in der Dichtung irgendwo ein Gedanke, ein Gefühl nur locker sitzt, ist es ein Prüfstein für die Fähigkeit des Rezitators, die Bindungen zu verfestigen, die geheimen Ursachen dieser Lockerung durch Einsatz der eigenen Persönlichkeit zu kompensieren, die Dichtung sozusagen zu Ende zu dichten. Die größte Sünde, die ein Rezitator begehen kann, ist die Sünde wider die Einheitlichkeit des Kunstwerkes. Deshalb ist das stark dramatisierende Herausheben etwa der direkten Rede innerhalb einer Erzählung oder eines Gedichtes sicher ein schwerer Mißgriff. Während die direkte Rede den Teil einer Erzählung, eines Gedichtes bildet, zu denen sie in Beziehung bleiben muß, sprengt plötzlich der Rezitator eine neue fremde Art von Wirklichkeit in das Kunstwerk herein und entwurzelt so den Gesamteindruck. Deshalb eignen sich zumeist auch Schauspieler gar nicht für den Vortrag von Lyrik oder Prosa, weil sie gar zu sehr geneigt sind, aus allem „Rollen“ für sich zu machen. Die direkte Rede ist durch die Zugehörigkeit zu einer Erzählung bereits in den Bereich der Abstraktion, der Betrachtung gezogen. Die Rezitation also kann die Erlebbarkeit einer Dichtung erhöhen, falls sie das Gleichgewicht des Ganzen nicht durch hypertrophisches Überblähen der Teile in Störung versetzt.

Die erste Aufgabe eines Rezitators ist sicherlich, diejenigen Werke eines Autors herauszufinden, die sich kollektiv auswirken können, während sie zugleich in volle Beziehung zu ihnen (Hörer) treten. Das, was ein Buch unhörbar für ein lokales, zeitlich getrenntes Publikum besorgt, vermag der Rezitator in einen Brennpunkt zusammenzufassen und dadurch die Intensität des Erlebnisses durch seinen kollektiven und zeiträumlich konzentrierten Charakter ins Unbegrenzte zu verstärken. Die Mittel, der er sich bedienen kann, sind nicht bloß der Ausdruck der Stimme, sondern ebensogut Gesten, alles natürlich, soweit es die einheitliche Form und Absicht der Dichtung nicht zerreißt. Sich genau auf dieser Grenze zu bewegen, bedeutet eben jene unerlernbare Kunst der Einfühlung des Rezitators in den geistigen Rhythmus des Werkes. Das stärkste Mittel, das er anwendet, ist die Magie des vollen persönlichen Einsatzes für das Kunstwerk. Aber man darf nicht das Gefühl haben, daß sich der Vortragende mit Hilfe der Dichtung selbst ins Werk setze, feinsinnige Anspielungen auf seine eigene Person mache, noch auch daß er, durch Zusatz seiner Persönlichkeit eine Achsenverschiebung innerhalb der Dichtung bewirke. Der Rezitator ist ein Vollzugsorgan des Dichters, ein Teil des Dichters selbst, er ist für die Bewahrung des ihm anvertrauten, von ihm übernommenen Gutes verantwortlich und wehe ihm, wenn er es zu seinem eigenen Bedarf mißbraucht!

, sogar

dem von
eristisch
Distanz,
ist ent-
da, die
Dichtung
nd jeder
im Vor-
n Gefühl
tors, die
g durch
zusagen
kann, ist
as stark
iner Er-
rend die
lenen sie
e fremde
den Ge-
ar nicht
igt sind,
n die Zu-
tion, der
ner Dich-
h hyper-

Werke
während
ein Buch
rmag der
Intensität
entrierten
bedienen
t Gesten,
Dichtung
eben jene
en Rhyth-
Magie des
nicht das
selbst ins
che, noch
schiebung
organ des
es ihm an-
wehe ihm,



CURT GÖTZ

Verfasser der „Seitensprünge“

Geschwister KNOPF



Das grosse moderne
Warenhaus

Sämtliche Artikel zum Schulbeginn
sowie Schul-Kleider u. Kleiderstoffe

Samstag, den 28. April 1928

* G 24. Th.-Gem. 1351—1400 und 3. S.-Gr. (1. Hälfte)

Neu einstudiert

Cyrano von Bergerac

Romantische Komödie in fünf Akten von Edmond Rostand

Deutsch von Ludwig Fulda

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenbilder: Torsten Hecht Kostüme: Margarethe Schellenberg
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Ende g. 22 $\frac{1}{2}$ Uhr

Pause nach dem dritten Akt

Preise A (1.00—5.50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

Frank & Oertel

Gipser- u. Stukkaturgeschäft

Hirschstr. 94 - Gegr. 1866 - Tel. 1121

Spezialitäten:
Einfache und reiche Stuckarbeiten
n. gegebenen u. eigenen Entwürfen
Fassadenputz - Rabitzarbeiten

Prompt. Ausführung v. Reparaturen
bei sachgemäßer Herstellung und
billigster Berechnung

Fachmännische Beratung

Aufzüge aller Art

sowie

Umbau- und Reparaturen

WILHELM PFROMMER

Maschinenfabrik und Eisengießerei

KARLSRUHE

Telefon 468 :: Gerwigstraße 35/37

Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der

sebenswertesten Gaststätten Süddeutschlands

Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper.

Erstklassige Künstlerkapelle

Vornehmstes Familienkaffee am Platze

Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 52, neben dem Residenztheater

Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner

Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzß Bibi-

Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Cyrano von Bergerac	Stefan Dahlen	Zweiter Marquis	Wolfgang Schmidt-Keßler
Christian von Neuville	Waldemar Leitgeb	Ein Kapuziner	Hugo Höcker
Graf Guiche	Paul Rudolf Schulze	Eine Büffeldame	Marie Genter
Vicomte Valvert	Alfons Kloeble	Ein Portier	Otto Kienscherf
Madeleine Robin, gen. Roxane	Pia Mietens	Ein Bürger	Max Schneider
Ihre Duenna	Hermine Ziegler	Sein Sohn	Karl Keinath
Ragueneau	Paul Müller		Otto Kienscherf
Lise, seine Frau	Hilde Willer	Poeten	Franz Opmar
Le Bret, Cyranos Freund	Ulrich v. d. Trenck		Karl Keinath
Carbon von Castel-Jaloux,		Ein Taschendieb	Rudi Wiechels
Hauptmann	Fritz Herz		Franz Opmar
Lignière	Hermann Brand	Pagen	Friedl Möderl
Culgy	Paul Gemmecke		Hanny Silber
Brissaille } Edelleute	Friedrich Prüter	Schauspieler	Lilo Schneider
Montfleury } Schauspieler	Hugo Höcker		Franz Meyer
Jodelet } Schauspieler	Karl Mehner	Schauspielerinnen	Karl Arras
Mutter Marguerite } Nonnen	M. Frauendorfer		Carola Konz
Schwester Marthe } Nonnen	Friedl Möderl		Friedel Lautenschläger
Schwester Claire } Nonnen	Hanny Silber	Köche	August Schmitt
	Karl Mehner		Hermann Lindemann
	Heinrich Kuhne	Ein Lehrjunge	Fritz Kilian
Kadetten	Max Schneider	Lakaien	Leopold Kleinbub
	Fritz Ostholt		Franz Frohmann
Ein Musketier	Wolfgang Schmidt-Keßler		Gretl Sauer
Erster Marquis	Erich Weidner		Fritz Ostholt
	Wilhelm Graf		Erich Weidner
	Curt Schellenberger		

Edelleute — Kadetten — Bürger — Schauspieler — Musiker — Taschendiebe — Damen — Dienerinnen — Nonnen

Die ersten vier Akte spielen im Jahre 1640, der fünfte Akt 1655

Die Deutsche Bekleidungs-gesellschaft m. b. H.

Kaufe gleich!



Zahle später!

Karlsruhe, Kronenstr. 40

Das große

Mode-Kaufhaus

mit moderner Kreditbewilligung

MR. FLETCHER UND DER HUNDE- MENSCH

von Oscar A. H. Schmitz

Die Stammgäste des historischen Cafés Florian in Venedig wurden an einem Novembertage des Jahres 1899 durch die Mitteilung des damaligen Wirtes überrascht, daß ihn die Verhältnisse zwingen, mit der ehrwürdigen, über 150 Jahre alten Überlieferung zu brechen, nach der die Tore des Caféhauses Tag und Nacht nicht geschlossen worden waren. Was hatte sich nicht alles in dem einfach eleganten Café Florian abgespielt. Einst war es der Mittelpunkt des so berühmten Venezianischen Karnevals gewesen, mancher berühmte Mann, wie Silvio Pellico, hatte hier seine Mußstunden verbracht, und noch heute sah man dort abends einsame Greise unter den Spiegeln sitzen, die einst die Bilder ihrer Jugendfreunde zurückgeworfen hatten. Nun also würde das Café Florian wie ein gewöhnliches Kaffeehaus um Mitternacht schließen.

An dem Abend, an dem dies zum erstenmal geschehen sollte, war der niedrige Raum fast bis zum letzten Platz, vorwiegend von Ausländern, besetzt. Da sich mein Gefühl für das Geschichtliche in, wie ich glaube, vernünftigen Maßen hält, rief ich wie gewöhnlich nach 11 Uhr den steinalten Kellner Beppo mit den langen grauen Backenbartsträhnen herbei und zahlte mein Getränk. Grade wollte ich aufstehen, als mich eine Baßstimme auf englisch fragte, ob ich denn nicht wisse, was für ein bedeutendes Ereignis hier in der nächsten Stunde bevorstehe. Ich drehte mich um und gewahrte einen glattrasierten Herrn mit dunkler Gesichtsfarbe und reichem silberweißen Haar, dem ich öfters in meinem Hotel begegnet war, ohne ihn bisher kennen gelernt zu haben, Wir kamen nun ins Gespräch, und dabei wurde es doch Mitternacht. Alles strömte hinaus unter die Lauben der Procurazien, zwei Hausknechte erschienen und setzten die zwei schweren Holzflügel in Bewegung, was wohl vorher schon geprobt worden war, und zum erstenmal seit anderthalb Jahrhunderten schloß sich das ehrwürdige Tor.

Am folgenden Tage machte mich der Amerikaner mit seiner sehr klugen, aber wenig gesprächigen Frau und seiner umso lebhafteren anmutigen Tochter bekannt. Er hieß Horace Fletcher, und sein Name sollte etwa zehn Jahre später weltberühmt werden; die Ursache dieses Ruhmes aber bestand schon jetzt. Ich weiß nicht, ob die jüngeren Generationen noch wissen, was „Fletchern“ ist. Der Erfinder dieser Kunst, heute liegt er längst im Grab, wünschte die Menschheit zur Natur zurückzuführen, versuchte dies aber nicht wie unsere deutschen Naturapostel durch eine Theorie, sondern gleich durch eine praktische Erfindung. Ohne Zweifel essen die meisten modernen Menschen, besonders die Amerikaner, viel zu schnell, und so gehen sie jener großen Wollust verlustig, die Mister Fletcher, mehr wahr als schön, „die Verdauung durch den Speichel“ nannte. Dem wird nun dadurch abgeholfen, daß man den ersten Bissen zwölfmal kaut, dann den zweiten Bissen in den Mund führt, nun beide Bissen zusammen wieder zwölfmal kaut, hierauf die Hälfte etwa in die Speiseröhre gleiten läßt, um dem dritten Bissen Platz zu machen. Jetzt wird das Ganze wiederum zwölfmal gekaut, davon die Hälfte hinuntergeschluckt, während der vierte Bissen hinzugefügt wird und so fort bis zum letzten Bissen.

urden an
maligen
ürdigen,
es Café-
atte sich
t war es
en, man-
den ver-
nter den
geworfen
ffeehaus

war der
dern, be-
ube, ver-
teinalten
nd zahlte
mme auf
Ereignis
gewahrte
n silber-
ihn bis-
ei wurde
curazien,
flügel in
n ersten-

sehr klu-
nmutigen
twa zehn
r bestand
ssen, was
im Grab,
dies aber
ern gleich
modernen
gehen sie
als schön,
durch ab-
n zweiten
zwölfmal
m dritten
l gekaut,
zuzgefügt



HILDE WILLER

Man sieht: eine ausgiebige Verlängerung, wenn auch nicht grade eine Erhöhung der Tafelfreuden. Natürlich suchte mich die ganze Familie zu bekehren und da ich jung und Miß Fletcher wirklich sehr reizend war, tat ich, was in meinen Kräften stand. Schließlich aber hielt ich es nicht mehr aus, entflo in eine kleine italienische Trattoria, ließ es mir dort auf meine alte widernatürliche Weise wohlschmecken und kehrte zu meinen Freunden erst zum Kaffee zurück, den der Erfinder ebenfalls auf orthodoxe Art „fletcherte“, während seine Damen von ihm den päpstlichen Dispens erhalten hatten, Flüssigkeiten in der verwerflichen bisherigen Art zu sich zu nehmen.

Ich stelle der Forderung des Amerikaners: „Zurück zur Natur“ öfters die Behauptung entgegen, daß es so etwas überhaupt nicht geben könne. Wenn unser Kulturleben sich zu weit von der Natur entfernt habe, so sei die Heilung nicht in einem „Zurück“ zu finden, so wie man ja auch nicht das Leben in Häusern abschafft, wohl aber innerhalb der Häuser für mehr Licht und Luft sorgt. Mister Fletcher hingegen meinte, man müsse die Menschheit wieder zu einem vollständigen Freiluftleben zurückführen. „Und wenn



Den
vornehmen Normalschuh
erhalten Sie in
unerschöpflicher Auswahl
nur im
Reformhaus Neubert, Karlstr. 29 a
Spezialartikel für empfindliche Füße

Die größte Auswahl in
Damen- und Kinder-Konfektion

finden Sie bei
HUGO LANDAUER

Sonntag, den 29. April 1928

* B 23. Th.-Gem. 1001—1100

Gastspiel Lilly Hafgren
Tristan und Isolde

In drei Aufzügen von Richard Wagner

Musikalische Leitung: Josef Krips — In Szene gesetzt von Otto Krauß

Kostüme: Margarethe Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 17½ Uhr

Anfang 18 Uhr

Ende nach 22½ Uhr

Pause nach jedem Akt

Preise D (1.00—9.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 8.00 Mk.

Zeit Groh & Sohn

Die vornehme
Herrenschniderei

Telefon 3009 : Kaiserstraße 193/195

**Restaurant
Fürstenberg-Bräu**

Spezialausschank der
Fürstl. Fürstenberg Brauerei A.-G.
Donauschingen

*
Neuzeitlich ausgestattete Lokale · Sorgfältig
geführte Küche
Weine renommierter Firmen
Mittag- u. Abendtisch im Abonnement

*
Inhaber: Carl Hauer
Telefon 7321

Kleeblatt-Butter

ist täglich frisch
in allen besseren Geschäften
erhältlich

Fernsprecher Nr. 1288

Conditorei und Café Karl Kaiser

vorm. A. Neu

Feines Bestellgeschäft
Erstklassige
Tagesspezialitäten
Moderne
angenehme Räume

Beider Hauptpost

Tristan
König Marke
Isolde
Kurwenal
Melot
Brangäne
Ein Hirt
Ein Steuermann
Stimme eines jungen Seemanns

Theo Strack
Dr. Hermann Wucherpennig
Lilly Hafgren
Josef Rühr
Rudolf Weyrauch
Magda Strack
Eugen Kalnbach
Josef Grötzingler
Karl Laufkötter

Schauplatz der Handlung: Erster Aufzug: Im See auf dem Verdeck von Tristans Schiff, während der Überfahrt von Irland nach Cornwall. Zweiter Aufzug: In der königlichen Burg Markes in Cornwall. Dritter Aufzug: Tristans Burg in Bretagne

Abgang der letzten Züge:

In Richtung Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim . . . 22⁵⁰ S P.-Z., 22³⁰ W P.-Z. *)
" " Pforzheim 23⁰⁰ P.-Z., 23³⁵ S.-Z.
" " Bruchsal mit Anschluß nach Bretten 22⁵⁵ P.-Z.
" " Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg 23⁰⁵ P.-Z.
" " Grötzingen—Bretten—Eppingen Sonn- u. Feiertags 22⁴⁰ P.-Z. *)
" " Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten 23²⁰ Schnell-Zug
" " Durmersheim—Rastatt 23⁰⁰ P.-Z.

*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22⁵⁰.

Tapeten

Rieger & Matthes Nachf.
Karlsruhe
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

Die Dame kauft
G. B. K. Wäsche
Strümpfe
Aussteuern
nur bei
Geschwister Baer
Waldstr. 37

dann das letzte menschliche Heim abgerissen wird, dann wollen wir gemeinsam den historischen Augenblick feiern wie den Torschluß im Café Florian!“ Das waren meine Worte beim Abschied vor Weihnachten, und wir trennten uns in der Hoffnung auf ein Wiedersehen.

*

Ich saß im folgenden Jahr auf der Pariser Weltausstellung in dem dämmerigen Theater, um die berühmte Sada Yacco zu sehen, als mich eine Damenstimme bei meinem Namen rief: gerade hinter mir saß die Familie Fletcher. Wir trafen in der Pause eine Verabredung für den nächsten Tag. Mit einigem Bangen ging ich hin, denn ich fragte mich: „Wird gefletchert werden?“

Ich fand in dem Gasthaus nur noch einen Tisch leer. Der Kellner machte einige Schwierigkeiten und sagte dann lächelnd: „Wie der Herr wünscht, der Herr wird ja sehen.“ Plötzlich trat eine höchst überraschende Erscheinung herein: ein Mann, volle zwei Köpfe größer, als Männer von gutem Mittelwuchs, in ein hellbraunes Gewand aus der Zeit Ludwigs XIII. gekleidet, mit hohen Stulpstiefeln, Federhut, Gürtel und Degen. Ich erkannte in ihm sofort den Riesen, der in der Ausstellung: „Alt-Paris“ den täglichen Festzug anzuführen pflegte. Er ging graden Weges auf meinen Tisch zu, setzte sich an das andere Ende und bestellte. Ich hatte Muße, mir sein bleiches, aufgeschwemmtes Gesicht und die Riesenhände mit auffallenden Blechringen anzuschauen. Nach wenigen Minuten gesellte sich zu ihm ein Genosse: der Zwerg, der den historischen Festzug in scheckiger Narrenkleidung zu schließen pflegte. Es war ein uralt aussehendes Männchen mit einem bösen Vogelkopf, der aber viel klüger dreinschaute als das Kalbsgesicht seines Freundes. Der Kellner schob ein hohes Kinderstühlchen herbei, setzte den Zwerg hinein und stellte ihm statt der Teller Untertassen hin mit einem Teelöffel und kleinen Messern und Gabeln. Während der Riese sofort den Vorschlag des Kellners angenommen hatte, fragte der Zwerg umständlich nach allen möglichen Speisen und erklärte sich schließlich ungnädig für ein Gericht. Dann wendete er sich sehr ärgerlich an den Riesen und sagte, er sei es müde, länger mit „jenem Schwein“ an einem Tisch zu sitzen. Der Riese grinste. Inzwischen hatte sich auch der also Genannte eingefunden: der Hundemensch der Ausstellung von Barnum und Bailey. Zwar hatte er normale menschliche Gestalt und Kleidung, aber Hände und Gesicht waren dicht behaart, in der Tat ein scheußlicher Anblick.

Als mir der Kellner die Suppe brachte, fragte er: „Ist der Herr zufrieden mit seinem Platz?“ „Außerordentlich“, erwiderte ich, im Stillen überzeugt, daß auch meine amerikanischen Freunde die Lage genießen würden. Als ich sie hereinkommen sah, ging ich ihnen entgegen, bat sie, sich erst einmal aus der Ferne die Tischgesellschaft anzusehen, aber diese beunruhigte Mr. Fletcher nicht, vielmehr fragte er, wie sie sich wohl zum „Fletchern“ verhalten würden, womit seine Familie bisweilen, wenn sie keinen Tisch allein fanden, in Gasthäusern Ärgernis erregt hatten.

Als ihnen die Speisen gebracht worden waren, begann das gemeinsame Fletchern wie in Venedig. Obwohl es fast unhörbar vor sich ging, nahm der reizbare Zwerg sofort Anstoß. Eine Zeitlang starrte er die Amerikaner an, dann fragte er scharf: „Was bedeutet das? Dies ist ein privater Tisch?“ „Wir fletchern“, sagte ich, da meine Freunde wenig französisch sprachen,

und um jedem Streit zuvorzukommen, setzte ich dem Zwerg auseinander, worin diese amerikanische Kunst bestand. „Unsinn“, erwiderte er verächtlich, während der Riese grinste. Anders der Hundemensch. In einer sehr rauh klingenden englischen Mundart erklärte er, derb lachend, auch er stamme aus Amerika und möchte von seinem Landsmann das Fletchern lernen. Unter höchster Mißbilligung des Zwerges tauschte Mr. Fletcher bereitwillig mit mir den Platz, wodurch er neben den Hundemensch zu sitzen kam, und lehrte ihn seine Kunst. Dieser begriff äußerst schnell. Unter lautem Lachen und amerikanischen Slangausdrücken stopfte er das Essen in die behaarte Schnauze, schmatzte, daß es manchmal geradezu knallte, und ließ dabei einiges von dem schon verarbeiteten Stoff statt in die Speiseröhre in sein Fell fließen. Man erspare mir die weitere Schilderung. Mr. Fletcher geriet selbst in die größte Verlegenheit, der Zwerg rief nach dem Geschäftsführer, Gäste kamen herbei, teils belustigt, teils empört. Ich aber erklärte immer wieder beruhigend, daß hier gefletchert werde. Nur der Riese hatte an alledem seine innige Freude.

Mr. Fletcher fand sich bereit, den Unterricht abzubrechen. Der gröhrende Hundemensch wurde von einem Kellner weggebracht. Der Zwerg beruhigte sich, wenn auch feindlichen Blicks, und als wir schließlich den Raum verlassen hatten, sagte Mr. Fletcher entsagend:

„Sie haben recht, mein Freund, man kann nicht zur Natur zurück, Fletchern ist nur etwas für Gentlemen.“

ANEKDOTEN

von Heinz Neuberger

Der sprechende Hund

Die Gattin des Freiburger Komponisten Julius Weismann (geb. 26. Dezember 1879) besitzt einen Hund von vielfachen Talenten, einen sprechenden Hund, der Antworten zu geben vermag und der sogar rechnen kann. Frau Weismann glaubt an ihren Hund und er wird Bekannten gerne vorgeführt. Wissenschaftlern und deren Forscherneugier bleibt sein erhebender Anblick, seine wertvolle Bekanntschaft jedoch möglichst versagt.

Als Frau Weismann von Freunden deshalb einmal zur Rede gestellt wurde, gab sie zur Antwort: „Ha, no, es komme scho gar so viele Professore, die sich mein Ma' anschaue wolle. Wenn ma etz a no den Hund sehe lasset, dann kriege mer's Haus gor nimma leer!“

Die Freunde waren entwaffnet!

H. N.

Die schwitzende Uhr

Zum 60. Geburtstag Maxim Gorkis

Der berühmte russische Schriftsteller Maxim Gorki, der bekanntlich aus ärmsten Verhältnissen stammte und schon Aufwäscher, Vogelfänger, Lastträger, Landstreicher, Gärtner und anderes gewesen ist, begann seine „Berufs-Laufbahn“ als Lumpensammler, um dann zum Lehrling in einem Schuhwarengeschäft zu avancieren.

EMIL SCHMIDT & KONS.

Waschtoiletten - Bäder - Beleuchtung -
Elektrische - Licht- u. Heizungs-Anlagen

Hebelstraße 3 / REPARATUREN BILLIGST / Kaisersr. 209

STÄDTISCHE
SPARKASSE
KARLSRUHE

Annahme von
Spar- u. Giro-Einlagen
Gewährung von
Darlehen

Im städtischen Konzerthaus

***Sonntag, den 29. April 1928**

Einmaliges Gastspiel Konrad Dreher
mit seinem Ensemble

Der alte Feinschmecker

Ein Münchner Schwank in 4 Aufzügen von Ludwig Thoma (G. Vogelsang)

Regie: Franz Loskarn

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach dem zweiten Aufzug

I. Parkett 4,10 Mk.

(1,60, 2,10, 3,10, 4,10, 4,60 Mk.)

Kassenstunden im Konzerthaus: Sonntag vormittags 11—13 Uhr und
abends eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. An Wochentagen an
der Vorverkaufskasse des Landestheaters

Pack- und Einschlagpapiere
Seidenpapiere
wasserdichte Exportpapiere
Durchschlagpapiere

für alle Branchen und Verwendungszwecke liefert in reichhalt. Auswahl

Wilh. Jessen, Papiergroßhandlg.
Karlsruhe — Yorkstraße 43
Telefon 1835

CLICHÉS

aller Art

Autotypie, Strichätzung, Holzschnitt
Galvanos

Entwürfe und Zeichnungen
Musterblätter in Lichtdruck

M. RUOFF

Graph. Kunstanstalt
Calwerstr. 69 Pforzheim Telefon 3084

Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der

sebenswertesten Gaststätten Süddeutschlands
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper

Erstklassige Künstlerkapelle

Vornehmstes Familienkaffee am Platze

Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 32, neben dem Residenztheater

Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzeß Bibi

Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Blasius Kiermeier, Privatier
Fanny, seine Schwester
Pepi, sein 15jähriger Sohn
Xaver Festl, Privatier
Rochus Hingerl, Instruktor bei Kiermeier
Liesi, Köchin
Julchen Poppendieck, aus Berlin
Fritze Poppendieck, aus Berlin
Hanns Kirchmayer, Kunstmaler
Ein Bürger
Seine Frau
Deren Kind
Ein Arbeiter

Konrad Dreher
Franziska Liebing
Franzi Berry
Josef Berger
Albert Martens
Mary Brand
Elfriede Jerra
Hermann Nesselträger
Fritz Bark
Emil Hütter
Hannah Moll
kl. Helfer
Karl Rall

Ort: München

Der zweite Akt spielt zehn Tage nach dem ersten, der dritte Akt zwei Tage nach dem zweiten Akt

Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	. 22 ⁵⁰ S P.-Z., 22 ⁵⁰ W P.-Z. *)
" "	Pforzheim	. 23 ⁰⁰ P.-Z., 23 ³⁵ S.-Z.
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. 22 ⁵⁵ P.-Z.
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	. 23 ⁰⁵ P.-Z.
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	. Sonn- u. Feiertags 22 ⁴⁰ P.-Z. *)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. 23 ²⁰ Schnell-Zug
" "	Durmersheim—Rastatt	. 23 ⁰⁶ P.-Z.

*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22⁵⁰.

Schröder & Fränkel

Vornehme Herren-
Maßschneiderei

Karlsruhe
Kaiserstraße 158
gegenüb.d. Hauptpost
Telephon 628

Das führende Haus

für Teppiche

Gardinen

Möbelstoffe

Dreyfuss & Siegel G.m.
b.H.

Kaiserstrasse 197

Schwarzwald-Drogerie neu eröffnet  Haltestelle
Wein-
brennerstr.
Schillerstraße 53

Unsere neue Adresse:

KAISERALLEE 7, Neubau
am Mühlburger Tor

Qualitätsfabrikate in

Uhren, Goldwaren und Bestecken
Reparaturen

CARL DIEHL früher
Waldstr. 58
Wir sind dem Ratenkauf-Abkommen angeschlossen

Montag, den 30. April 1928

Volkstheater 8

Das vierte Gebot

Volksstück in vier Akten von Ludwig Anzengruber

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende gegen 22 Uhr

Pause nach dem dritten Akt

Preise A (1.00—5.50 Mk.).

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

Plätze aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Karl Timeus

Färberei u. chem. Waschanstalt

Marienstr. 19/21 * Tel. 2838

Kaiserstr. 66, b. Marktplatz

Gegründet 1870

Erstkl. Arbeit
Mäßige Preise

KLISCHEES

≡ ENTWÜRFE ≡
ZEICHNUNGEN RETUSCHEN
AUTO-U. STRICHÄTZUNGEN
HOLZSCHNITTE
GALVANOS
MATERN STEREO'S

GRAPH. KUNSTANSTALT
ADOLF SCHÜTZLE
TELEFON 3664 BRAUERSTR. 19 

Bad. Konservatorium für Musik Karlsruhe

Direktor: Franz Philipp / Jahresfrequenz: 948 Schüler

— Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst —
Meisterklassen für Klavier, Violine u. Violoncello

Badische Orgelschule unter persönlicher Leitung des Direktors
Sologesangsklassen, Chor-, Orchester- und Kammermusikklassen.

Abschlussprüfungen

Heranbildung für das **Staatl. Musiklehramt** aufgrund der Verordnung des Ministers des Kultus und Unterrichts vom 13. I. 1928.

==== **Beginn des neuen Schuljahres am 16. April 1928** ====

Neue Kurse in allen Fächern

Anmeldungen an das Sekretariat, **Sofienstrasse 43, Telefon 2432.**

Anton Hutterer, Privatier und Hausbesitzer	Hugo Höcker	Anna, sein Weib	Hermine Ziegler
Sydonie, seine Frau	Marie Genter	Eduard, sein Sohn,	
Hedwig, seine Tochter	Elisabeth Bertram	Weltpriester	Waldemar Leitgeb
August Stolzenhaller	Hermann Brand	Höllner, Wirtshausfreund	
Schalanter, Drechslermeister	Fritz Herz	Stolzenhaller	Karl Mehner
Barbara, seine Frau	Melanie Ermarth	Beller, Gärtnerbursche auf dem	
Martin, beider Kinder	Alfons Kloeble	Landgute Stolzenhaller	Fritz Ostholt
Josefa	Nelly Rademacher	Resi, Kindsmädchen	Friedl Möderl
Herwig, Barbaras		Stötzl, „Wiener	Franz Opmar
Mutter	Marie Frauendorfer	Katscher/ Fruchteln“	Karl Keinath
Johann Dunker,		Sedlberger	Kurt Schellenberger
Geselle bei Schalanter	Wilhelm Grai	Mostinger, Wirt	Paul Gemmecke
Michel,		Tonl. sein Enkel	Karl Dennig
Lehrling bei Schalanter	Eva Quaiser	Atzwanger, Profoß	Heinrich Kuhne
Robert Frey, Klavierlehrer	Paul Hierl	Berger	Friedrich Prüter
Jakob Schön, Gärtner und Haus-		Minna	Hanny Silber
besorger bei Hutterer	Max Schneider	Stille	Rudolf Wiechel
			Wirtshausgäste

Die Geschehnisse des zweiten Aktes spielen ein Jahr nach denen des ersten, an einem und demselben Tage vom Nachmittag bis zum Abend; der dritte einige Wochen darnach

Ort der Handlung: Wien und Umgebung

Zeit: Ende des vorigen Jahrhunderts

Eugen Loew-Hölzle

Kaiserstraße Nr. 187



Spezial-Haus für feine Schuhwaren

Heinrich Hock

MÖBELTRANSPORT

Autotransport

Wohnungstausch

Spedition

Lagerung

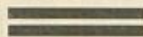
Adlerstr. 19 / Fernspr. Sammel-Nr. 2482

Der Inhaber dieses Geschäftes, den uns Gorki in seiner Autobiographie als ein kleines runzliches Männchen schildert, hielt des Mittags in der Stube neben dem Laden ein Schlummerstündchen. Er hatte die Angewohnheit, seine goldene Uhr neben sich auf den Tisch zu legen.

Einmal nun schlich sich der Lehrling Gorki in die Stube, nahm die Uhr an sich und ließ den Deckel aufspringen. Dann goß er etliche Tropfen Essig in das Uhrwerk. Als der Chef erwachte, lag die Uhr, wie sonst auch, neben ihm auf dem Tisch. Als er sie aber einstecken wollte, merkte er, daß sie tropfte.

Ganz aufgeregt eilte er in den Laden. „Denkt Euch nur,“ rief er, „— so was habe ich noch nicht erlebt! — denkt Euch nur: die Uhr schwitzt! — Nein! So etwas! Eine Uhr, die schwitzt! Das hat sicher Schlimmes zu bedeuten!“

Der Lehrling Gorki hatte sicherlich Mühe, nicht laut aufzulachen.



Vorverkaufsstelle
d. Landestheater

Hauptverkaufsstelle
in der Stadt

2 Stunden vor
Beginn der Vorstellung

Schriftliche
Vorbestellung

Vorauszahlung
n. Einzahlung
Jahresplatzmi
Platzsicherung

Blocknote

Auswärtige
Vermittlung

KARTEN-VERKAUF

1. ZUR TAGESVORSTELLUNG

Durchgehender Verkauf

von vormittags 9½ Uhr werktags bis 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

(Zuschlag 10 Pfg.)

Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserpassage 2, Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420.

bei der Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderstr. 48, Tel. 503.

AN SONN- UND FEIERTAGEN:

Tageskasse im Hauptgebäude des Landestheaters bzw. Konzerthauses von 11 bis 1 Uhr und Abendkasse jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung, außerdem von 1 Uhr ab beim Portier, auch telephonisch.

2. VORVERKAUF

(ohne Gebühren)

für die im Wochenspielplan angekündigten weiteren Vorstellungen:

An der Vorverkaufsstelle des Landestheaters

werktags vormittags von ½10 bis 1 Uhr und nachmittags von ¼4 bis 5 Uhr.

Verkaufsstellen in der Stadt durchgehender Verkauf

werktags wie zur Tages-Vorstellung.

Vorrecht

- für Mietvorstellungen Umtausch der Blockheite und Vorkaufsrecht der Jahresplatzmieter und Inhaber von Blockheiten jeweils ab Samstag nachmittag 3½ bis 5 Uhr.
- für Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 15 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vorm. von 9½ bis 12 Uhr — die im Wochenspielplan genannte Mietabteilung hat das erste Vorrecht — die übrigen Mietabteilungen von 10 Uhr an — im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt.
- allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch jeweils ab Montag vormittags, die bis 5 Uhr nachmittags vor dem Vorstellungstag nicht abgeholt sind, werden anderweitig abgegeben.

Die Verkaufsstellen in der Stadt übernehmen bei Erschöpfung ihres Bestandes und auch für andere Karten, als ihre vorrätigen, auch im Vorverkauf, die Bestellung bei der Vorverkaufsstelle des Landestheaters und stellen hierüber Ausweise aus, die zur Benützung des Platzes ohne Umtausch an der Theaterkasse berechtigen. Bei den Portiers der Hotels und größeren Gasthöfe können auf demselben Wege Karten für die Tagesvorstellungen bestellt werden.

können durch Postscheckkonto des Landestheaters Nr. 774 — Amt Karlsruhe — durch Bankkonto bei der Badischen Bank oder Girokonto Nr. 345 der städt. Sparkasse bargeldlos überwiesen werden. Schecks werden bei Entrichtung größerer Beträge (Einzahlung auf Platzmiete und Platzsicherung, Kauf von Blockheiten) angenommen.

in allen Verkaufsstellen erhältlich.

Baden-Baden: Wild's Buchhandlung, Fernspr. 1122.

Bretten: Jos. Leiz, Weißhoferstr. 13, Fernspr. 53.

Bruchsal: Buchhandlung Heinrich Katz, Fernspr. 495.

Durlach: Musikhaus Weiß, Fernspr. 458.

Ettlingen: Buchhandlung Julius Schmitt, Fernspr. 104.

Gaggenau: Zigarrengeschäft Ludwig Flum, Adlerstr. 22, Fernspr. 92.

Heidelberg: Musikalienhandlung Karl Hochstein, Hauptstr. 73, Fernspr. 535, und Musikalienhandlung Eugen Pfeiffer, Hauptstr. 44.

Offenburg: Internationales Reise- und Verkehrsbüro, Langestr. 18.

Pforzheim: Otto Rieckers, Buchhandlung, Fernspr. 193.

Rastatt: Buch- u. Kunstdruckerei K. u. H. Greiser, Fernspr. 29, 227 u. 564

Vorverkaufsstelle
d. Landestheaters

Hauptverkaufsstellen
in der Stadt

2 Stunden vor Beginn
der Vorstellung

Schriftliche
Vorbestellungen

Vorausstellungen
n. Einzahlungen auf
Jahresplatzmiete u.
Platzsicherungen

Blockheite

Auswärtige Karten-
vermittlungsstellen:

**Tages-
eintritts-
preise des
Landestheaters**

Platzgattung	Abt.	Reihe	A	B	C	D	E	Keine Vorverkaufgebühr
			RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	
Sperrersitz	I. Abt.	1. 5.	5.—	6.—	7.—	8.—	9.—	
	II. "	6./10	4.50	5.—	6.—	7.—	8.—	
	III. "	11./14.	4.—	4.50	5.—	6.—	7.—	
Balkon-Fremdenloge			5.50	6.50	8.—	9.—	10.—	
Parterre-Fremdenloge			5.—	5.50	7.—	8.—	9.—	
I. Rang Loge u. Balkon			5.—	6.—	7.—	8.—	9.—	
Parterreloge			4.50	5.—	6.—	6.50	7.50	
II. Rang Mitte			3.90	4.50	5.—	5.50	6.50	
II. Rang Seite			3.50	4.—	4.50	5.—	5.50	
III. Rang Mitte			3.—	3.20	3.50	4.—	4.50	
III. Rang Seite			2.50	2.80	3.—	3.50	4.—	
IV. Rang Mitte			1.70	1.80	2.—	2.40	2.80	
IV. Rang Seite			1.40	1.50	1.80	2.20	2.20	
II. Rang Stehplatz			2.40	2.50	3.—	3.50	3.50	
III. Rang Stehplatz			1.—	1.—	1.20	1.50	1.50	
IV. Rang Stehplatz			—0.70	—0.80	1.—	1.—	1.—	

Konzerthaus

Orchestersperrersitz	4.60	Parkett III. Abteilung	2.10
Parkett I. Abteilung	4.10	Galerie Seite I. Abteilung	2.10
Parkett II. Abteilung	3.10	Galerie Seite II. Abteilung	1.60

**Gesellschafts-
karten**

Sammelbestellungen für auswärtige Vereine, auch für Teilnehmer an hiesigen Kongressen usw. **20% Preisnachlass bei mindestens 20 Karten** gleichviel welcher Platzgattung, auch verschiedene Ränge, IV. Rang ausgenommen. Rechtzeitige Bestellung erforderlich

**Preise der
Dauerkarten**

Platzgattung	Abt.	Reihe	Jahresplatzmiete		Blockhefte		Platzsicherung		
			RM.	RM.	ge- mischt	nur Schau- spiel	ge- mischt	nur Oper	nur Schau- spiel
Sperrersitz	I. Abt.	1./5.	4.20	5.85	4.50	5.55	6.80	4.25	
	II. "	6./10.	4.—	4.95	4.05	4.70	5.55	3.85	
	III. "	11./14.	3.50	4.50	3.60	4.25	5.10	3.40	
Balk.-Fremdenl. Part.-Fremdenl. I. Rang Log. u. Blk.	I. Abt.	1.	4.20	5.85	4.50	5.55	6.80	4.25	
Parterreloge	II. "	übr.	4.—	4.95	4.05	4.70	5.55	3.85	
	I. "	1.	4.—						
II. Rang Mitte	II. "	übr.	3.50	4.25	3.55	4.—	4.70	3.35	
	I. "	1.	3.30						
II. Rang Seite	II. "	übr.	2.80	3.85	3.20	3.65	4.25	3.—	
	I. "	1.	2.80						
III. Rang Mitte	II. "	übr.	2.50	3.—	2.55	2.85	3.30	2.40	
III. Rang Seite			2.20						
IV. Rang Mitte IV. Rang Seite									

**Preisnachlaß
bis etwa 40%**
30 Vorstellungen, 7 Abteilungen,
nämlich 2 mit fest. Wochentagen
(Donnerstag und Freitag) und 5 mit wechselnden
Wochentagen, zahlbar in 10 Raten v.
absteigender Höhe; beim Zugang unter
der Spielzeit Zuschläge.

**Preisnachlaß
10%**
10 Absch. gültig 6 Monate

**Preisnachlaß
15%**
30 Plätze, gültig die ganze Spielzeit bzw. ihren Rest, beliebig benutzbar

**Wochenprogramm-Heft 30 Pfg.
Dauerbezug einschl. Zustellung im Hause
jährlich 8 Mark**

E	Keine Vorverkaufsgeldgebühr
RM.	
9.—	
8.—	
7.—	
10.—	
9.—	
9.—	
7.50	
6.50	
5.50	
4.50	
4.—	
2.80	
2.20	
3.50	
1.50	
1.—	

ng 2.10
ng 1.60

ongressen usw.
ichviel welcher
ung erforderlich

tzsicherung

nur Oper	nur Schauspiel
RM.	RM.
6.80	4.25
5.55	3.85
5.10	3.40
7.20	4.65
6.80	4.25
6.80	4.25
5.55	3.85
4.70	3.35
4.25	3.—
3.30	2.40

reinsnachlaß
15 %
ätze, gültig die
Spielzeit bzw.
Rest, beliebig
enützbar

ause



Ferd. Thiergarten

(Badische Presse)

Karlsruhe i. B.

Telefon Nr. 4050 bis 4054



Buch- u. Kunstdruckerei



FELSBIER

ist das Bier des

Kenners

Georg Mappes

Karlsruherstraße 20

Pfaff-Nähmaschinen

Triumpf-Fahrräder u. Schreibmaschinen
Strickmaschinen für den Hauserwerb
Günstige Zahlungsbedingungen

Eisenkonstruktionswerkstätte
Blitzableiter Anlagen
Hochantennen



CARL DALER

Telefon 1258 / Adlerstraße 7

EMIL JOSEF HECK

Zirkel 14 Malermeister Tel. 4995

Übernahme fämtl. Maler- u.
Tapezier-Arbeiten

HOLZ ✂ KOHLEN

Karl Dürr

Fernsprecher 499 Degenfeldstraße 13

A. Otto Schick

Buchbinderei und Papierhandlung

21 Waldstraße 21

Feine Briefpapiere, Gäste-
Einführer u. Merkbücher
Mal- und Bilderbücher, Spiele, Einrahmungen. / /

Bau- und Kunstschlosserei

G. GROKE

Herrenstr. 5 / Telefon 325

Elektrische Beleuchtungskörper
Heiz- und Kochapparate
Staubsauger

Grund & Dehmichen

Waldstraße Nr. 26 — Telefon-Anschluss Nr. 520

Leipheimer & Mende

NEUHEITEN

in
Herren- und
Damen-Stoffen
Seide || Samt

Gardinen-Spezialhaus

Vertrieb von Erzeugnissen sächsische

Gardinen-Fabriken

Gebr.
Kaul

KARLSRUHE

nur Kaiserstrasse 109

Neu!

Neu!

Ferd. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe